

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Distanzen bei ontischen Rändern**

1. Obwohl es formal gesehen kein Problem darstellt, Ränder zwischen Systemen und Umgebungen mittels des folgenden Quadrupels von sog. Randrelationen (vgl. Toth 2014a) zu definieren

$S_1^{**} = [S, R[S, U], U]$  Systemadessivität

$S_2^{**} = [S, R[U, S], U]$  Systemexessivität

$U_1^{**} = [U, R[U, S], S]$  Umgebungsadessivität

$U_2^{**} = [U, R[S, U], S]$  Umgebungsexessivität,

ist damit natürlich noch nichts über die effektive, d.h. ontische Distanz zwischen diesen Rändern gesagt. Da in Toth (2014b) gezeigt wurde, daß nicht nur substantielle, sondern auch privative Relationen als Ränder fungieren können, kommt der ontischen Distanz, wie immer diese auch "meßbar" sein könnte, eine bedeutende Rolle zu. Man vergleiche etwa die Vorstellung eines Hauses mit einem Garten als Umgebung mit der dazu konversen ontischen Situation auf dem folgenden Bild



Wehrstr. 12, 9015 St. Gallen.

2.1. Intrateilsystemische Ränder stehen am Anfang einer Skala ontischer Distanzen bei Randrelationen.



Wehntalerstr. 5, 8057 Zürich

2.2. Die nächste Stufe stellt die Relation zwischen Transiträumen wie Fluren und ihnen adjazenten Teilsystemen dar.



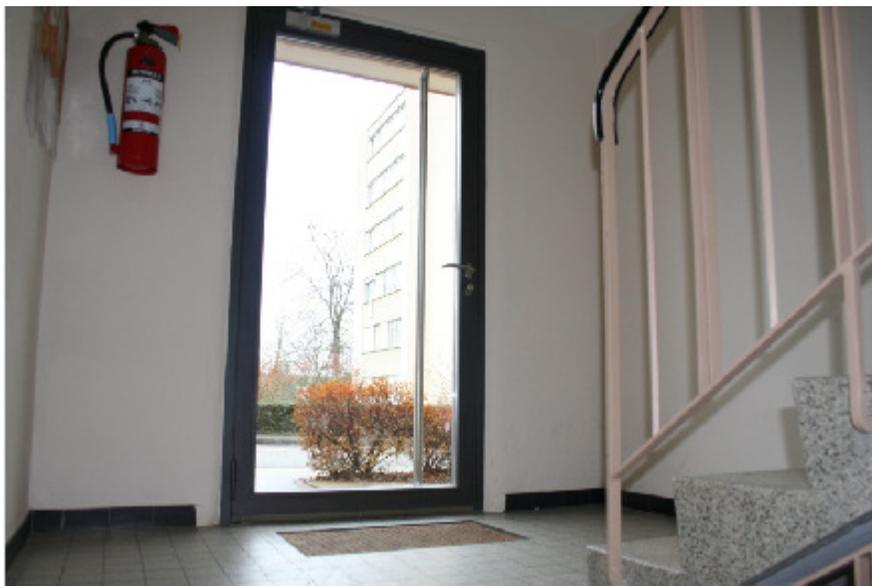
Sperrstr. 67, 4057 Basel

2.3. Die folgende Stufe stellt nun der Rand zwischen der Menge der in einer Wohnung eingebetteter Teilsysteme und einem weiteren Transitraum, dem Treppenhaus, dar.



Friedackerstr. 22, 8050 Zürich

2.4. An den Transitraum des Treppenhauses schließt sich als nächste Stufe die Randrelation zwischen ihm und dem Hauseingang.



Altweg 9, 8047 Zürich

2.5. Gehört zum Haus ein Garten als Umgebung, so stellt der Rand zwischen der Einfriedung von  $S^* = [S, U]$  und der Umgebung  $U[S^*]$  die nächste Stufe in unserer Hierarchie von Rändern dar.



Lerchenberg 31, 8046 Zürich

2.6. Von  $U[S^*]$  an wird es allerdings problematisch. "Sein Kirchspiel war die Welt", soll der Grabspruch eines einst berühmten Predigers nach Ludwig Reiners gelautet haben. Damit ist der Maximalumfang von  $U[S^*]$  abgesteckt. Außerdem begegnet man, sobald man  $U[S^*]$  überschritten hatten, einem eigenartigen Phänomen, den von Bollnow so genannten "intentionalen Räumen" (vgl. dazu Toth 2013). Hierzu gehören Quartierrestaurants, die oft als "zweite Stube" bezeichnet werden, d.h. wir haben hier einen intentionalen Rand, der zwischen einem eingebetteten Teilsystem von  $S \subset S^*$  und einem System aus  $U[S^*]$  besteht, wobei kein anderes Systeme innerhalb des ontischen Intervalls  $[S, U[S^*]]$  als Teilsystem des Randes  $R[S, U[S^*]]$  fungiert.



Rest. Ecke, Weststr. 172, 8004 Zürich

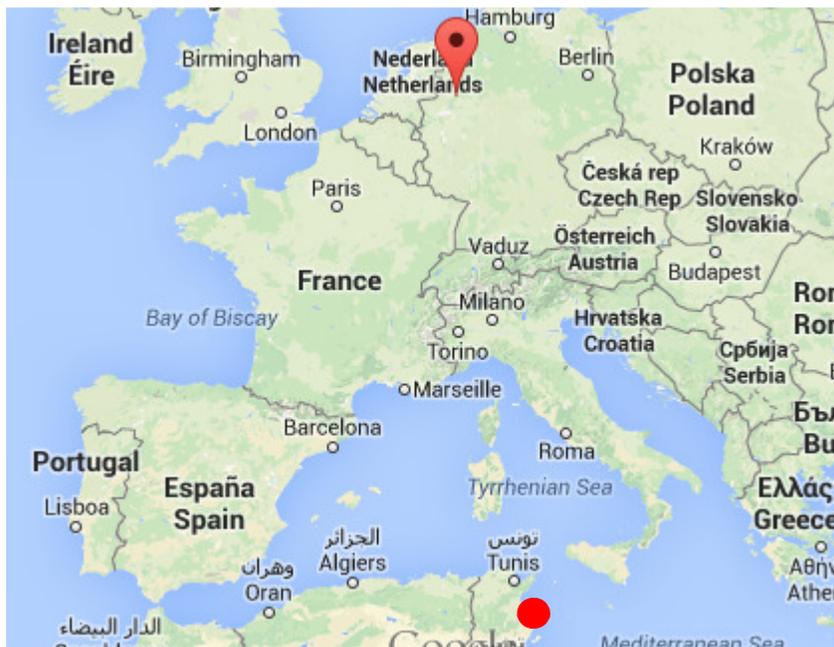
2.7. Eine noch größere Distanz und demzufolge ein noch "weiterer" ontischer Rand besteht z.B. qua Subjekt-, aber nicht Objektabhängigkeit von Familienhäusern im Tale und Maiensässen auf den Alpen.



Zu 7213 Valzeina gehöriges Maiensäss

2.8. Will man nicht gleich, wie im von Reiners zitierten Beispiel, den ontischen "Zoom" von Zwillingseingängen bei adjazenten Teilsystemen (2.1.) zur "Welt"

ausdehnen, kann man als eine der größten Distanzen mit weitestem ontischem Rand denjenigen zwischen Partnerstädten anführen.



Städtepartnerschaft Münster/Westfalen und Monastir (Tunesien)

Literatur

Toth, Alfred, Quartierrestaurants und intentionaler Raum. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013

Toth, Alfred, Symmetriestrukturen bei systemischen Morphismen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Gänge als Ränder. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

9.11.2014